

Thomas Dahl

worte, tote, asche, nichts

Nass
Mein Arschloch leckt
Lebenssäfte schwinden
Und die Knochen
Stampfen Herz wie Seele platt
Endlich
Nicht die Erde, doch der Mensch war eine Scheibe
Mit scharfen Rändern
Mit schlimmen Enden
Und reichlich Raum für Nichts in aufgeblähten
Backen
So stolzierte ich durch Sterne, Wind und Hagel
Vergaß meine Träume
Bewahrte stets den Irrtum
Erkannte falsche Fährten
Und folgte treu dem Wahn
Auf der Suche nach Eden
Fand ich Worte
Fand ich Tote
Fand ich Asche
Fand ich Liebe
Fand ich mich
Fand ich
Nichts

Hella Neukötter

richtungswechsel

in dem moment
als sie die fixierung auf alles negative
wie ein kleid abstreifte
das sie schon zu viele jahre getragen hatte
entpuppte sich das ominöse *erup kcülg*
als das pure glück

ig-nobelprize

stellen sie sich vor
es gäbe ein land
in dem es verboten ist
in der öffentlichkeit zu applaudieren

stellen sie sich vor
es gäbe ein land
in dem ein einarmiger
der in der öffentlichkeit applaudiert hat
verhaftet wird

stellen sie sich vor
es gibt eine jury
die dem präsidenten und der polizei dieses landes
für ein derart unwürdiges vorgehen
den anti-nobelpreis verliehen hat
bravo

Monatsblatt No. 40

September 2015 / kostenlos

Lyrik in Köln

Lyrik in Köln ist
eine Initiative zur Förderung der Dichtkunst
in Köln

Das Faltblatt wird veröffentlicht von



www.lyrikinkoeln.org

Schwerpunkt

Gerechtigkeit

Werner Preuß

Wolkenzeit

Unter ewig jagenden Himmeln,
marmorschwarz
oder in dröhnendem Rot
stehend: Vergehendes.
Ins Unermeßne lauschen
die Tempeltürme,
besetzt von der Ausdauer
der Deuter: aus den Luftordnungen
Nichtzuverstehendes
verkündend.

Sharon D. Cohagan

Zielscheibe zu sein
Für geschleuderte Worte
Dafür bin ich
Dir gut genug
Liebevoller Silben
Höre ich lange nicht mehr
Das trifft mich auch
Ungerecht

Der Glückskeks

Papier bereitet.
Auch den Stift zurechtgelegt.
Kopfleere – Unfair
SS

Joke Frerichs

Verheißung

Wie lange warten wir schon
auf einen neuen Himmel
und eine neue Erde
in denen Gerechtigkeit wohnt
wie uns verheißen ward?

Wann werden wir endlich
wie die Träumenden sein
unser Mund voll Lachens
und unsere Zunge
die Erlösung der Gefangenen rühmen?

Zwischenzeitlich
bringen wir unsere Jahre hin
wie ein Geschwätz
und immer noch stellt sich die Frage:
Worauf warten wir?

(Der Text beruht auf der *Offenbarung des Johannes*,
Psalms 126, 1–2 und 90 9.)

Grafik: Kathrin Kiss–Elder

ViSPR und Redaktion
Dr. Kathrin Kiss–Elder
Niehler Kirchweg 63 D–50733 Köln
T. 0172–4629072, kontakt@kisselder.eu
Spender und Sponsoren sind jederzeit
willkommen. Wir freuen uns über Spenden
für Lyrik in Köln auf das Kto 802435508, BIC
PBNKDEFF, IBAN
DE82370100500802435508, SW „Lyrik in
Köln“ Auflage: 1000, Erscheinen: Monatlich
zum Ersten. Mitarbeit externer Künstler
erwünscht.
Redaktionsschluss: je zum 20. 22:00
Schwerpunkt der nächsten Nummer:
Kreuzwege

Rose Monhart

Gerechtigkeit

Wo im Geiste
zahlreich
scheint
die Überzeugung
kreuzen sich
Meinungen
wie grosse Schwärme
von Vögeln,
die gemeinsam
über weite Himmel
sich bewegen.
Doch nur am Boden
erfahren sie es,
nicht zu fallen
und im Tun
die Wahrheit
zu leben.

Karin Posth

der nackte himmel

heizt die straßen für die
hölle auf. trügerisch sein
kühles blau. auf heißem
pflaster weiße blüten,
die gegen häuser branden,
in die menschen
flüchten. kühle mauern
geben ein versprechen.